



IM VERGLEICH: NPS ROUNDWOUND SAITEN FÜR BASS

Man kann die Roundwound-Saiten klanglich in zwei grobe Kategorien einteilen: Stainless Steel erzeugt einen hellen und brillanten Ton, während Nickel-Saiten mehr Wärme ins Fundament bringen. NPS heißt die Formel, die beide Welten vereinen soll.

Die GHS Boomers sind ja marktgängige Klassiker, ebenso wie die XL-Serie von D'Addario und auch Ernie Balls Slinky-Set. Jünger sind die Elites und die Nickel-Plated-Ausführung von Dean Markleys Blue-Steel-Saiten. Allen gemein ist die NPS-Bauweise, wo anders als bei reinen Nickel-Umwicklungen ein Stahldraht mit Nickel-Beschichtung verwendet wird. Obwohl die einzelnen Marken in diversen Stärken angeboten werden, ist es sinnvoll, sich auf einen Standard festzulegen, also geschieht der Vergleich mit den .045er-Sets für Fünfsaiter, womit ja auch die Fourstring-Spieler bedient wären, da es jedes Set natürlich auch ohne H-Saite gibt.

stärken & spielgefühl

In der Zusammenstellung sind die Ernie Ball Regular Slinky wie die D'Addario EXL170-5: .045"/.065"/.080"/.100"/.130". Grundsätzlich im gleichen Bereich, aber mit etwas dickeren A- und E-Saiten (.065"/.085") ausgestattet sind die GHS Medium-Boomers und die Player Standard V's von Elites. Der ML-Satz von Dean Markley verwendet davon die leichtere .080er-A-Saite, aber die dickere .105er E-Saite, hat dafür mit einer .128" eine etwas dünnere H-Saite. Diese Unterschiede sind allesamt gering, könnten aber je nach spieltechnischen Präferenzen einen letzten Wink zur Entscheidung geben. Daumenartisten dürfte die willigere Slap-Ansprache der dünneren A- und E-Saiten entgegenkommen, wer lieber feste mit

den Fingern anschlägt, wird mit den etwas dickeren (und strafferem) Saiten besser klar kommen.

Allerdings sagen die Stärken alleine nicht alles darüber aus, wie sich ein Saitensatz unter den Fingern anfühlt. Je nach Kern und Art der Umwicklungen kann sich die Saitenoberfläche rauer oder geschmeidiger anfühlen, die Saite beim Niederdrücken straffer oder elastischer sein.

Trotz der vergleichbaren Stärkenangaben wirken die GHS so ein wenig dicker, greifen sich aber im Durchschnitt genauso elastisch wie die übrigen Testsaiten. Davon fühlen sich die D'Addario zu den hohen Saiten hin am straffsten, die Elites fast generell am weichsten an, Ernie Ball und Dean Markley bilden die Mitte. Vor allem bei den dickeren Saiten bemerkt man, dass die GHS durch die gröbere Umwicklung etwas rauer wirken, gefolgt von den dennoch elastischen Ernie Ball. Bei den H-Saiten ist die Oberfläche bei Dean Markley am feinsten, dabei drückt sich die etwas dünnere H-Saite eher steifer als die .130er-Kollegen.

Wer geschmeidig und entspannt seine Licks abziehen will, wird sich mit den Elites oder auch den Dean Marley anfreunden, erdige Bassarbeit scheint eher die Sache von D'Addario, Ernie Ball und GHS zu sein, wobei die Slinky Bass geerdeten Komfort bieten.

klangerhalten

Grundsätzlich präsentieren sich alle Testsaiten als gleichwertig im Pegel; relevante Unterschiede, also dass die eine Marke deut-



End-Umspinnung bei Dean Markley und GHS

lich lebendiger und lauter rüberkäme als die andere, sind nicht festzustellen – außer einem kleinen Volumenplus bei den GHS Boomers. Auch in der generellen Klangbalance sind die Verschiedenheiten sehr fein gestaffelt und sämtliche Vergleichsteilnehmer zeichnen sich durch einen runden Bass-ton mit spritzig-heller Brillanz aus. Das Mit-tentimbre liegt überall in ähnlichen Berei-chen, und wenn man die verschiedenen Fabrikate nacheinander anschlägt, wandert die (bei NPS-Saiten offenbar ohnehin de-zenzte) Timbrefärbung mal ein wenig nach unten, mal einen Deut herauf. Außer bei den im Präsenzbereich leicht verhangenen Elites machen sich diese Unterschiede in der Praxis kaum bemerkbar, und wenn, dann am ehesten bei den D'Addarios, die ein wenig stählerner ansprechen als das übrige Testfeld.

In den bassigen Registern reicht der Ton der GHS Boomers eindeutig am tiefsten hinab. Trotzdem ist der punchig drückende Bass-Attack der Elites bei impulsbetonter Spiel-

Fünf D-Saiten auf einem Bass – scharfer Sound!

weise auffälliger, dabei knödeln sie etwas in den tiefen Mitten, was die körperhafte Durchsetzungskraft befördert. In den oberen Mittenbereichen scheint hier aber wie gesagt ein leichter Schleier die Durchsichtigkeit zu beeinträchtigen, sie kommen in den tieferen Präsenzfrequenzen daher diffuser und indirekter rüber als alle übrigen Testsaiten.

Am anderen Ende der Klangskala sind die EXL von D'Addario einzuordnen, die den hellsten Brillanzklick und lebendigsten Präsenztönen in Piano-String-Manier abliefern. Mit etwas sonorerem Timbre bringen auch die Ernie Ball einen hellen, à la Sting Ray lispelnden Brillanzklick heraus, gefolgt von Dean Markleys Blue Steel, die obenherum strahlend und clean klingen, aber in der Mitte einen Hauch weniger Dichte aufwei-



sen und dadurch dezenter wirken. Nimmt man nun wieder die GHS Boomers hinzu, erzeugen sie ebenfalls durch recht zurückhaltende Mitten ein betont sauberes und aufgeräumtes Klangbild mit HiFi-Charakter – aber auch für voluminöse Reggae-Bässe ohne Dröhnmitten bestens geeignet, wenn man die Brillanzen abdämpft.

resümee

Erfreulich ist die Gleichmäßigkeit und klangliche Gewogenheit aller Test-Saiten, wobei auch im Spielgefühl keine dramatischen Unterschiede auszumachen waren. Im Klangverhalten sind filigrane Unterschiede feststellen, die sich ja im Band-Einsatz bekanntlich stärker äußern können, als



Farbig markierte Ball-Ends bei D'Addario

man es im Einzeltest wahrnimmt. Dean Markleys NPS-Saiten dürften mit ihrem cleanen, aufgeräumten Ton ebenso wie die GHS Boomers eher die HiFi-Fraktion unter den Bassisten ansprechen, wobei die Dean Markley mit strahlenden Höhen und die GHS mit dem tiefsten Bass punkten. Geerdet und sonor kommen die Slinkys von Ernie Bass rüber, mit lispelder Klick-Nuance à la Sting-Ray-Bass. Die Elites erzeugen den punch-kraftigsten Anschlag, wirken aber in manchen Präsenzbereichen dafür etwas diffuser – auch wegen der Elastizität eine Slapper-Saite. Und in der Lebendigkeit haben die frischen D'Addarios im Testfeld mit stählernem Klick und gehöriger Direktheit in der Mittendarstellung die Nase vorn, so dass sich die Fetzer freuen. ■

Bass Flanger

EXAR

Der polnische Hersteller Exar beglückt die Gitarristen mit robusten Effektpedalen zu coolen Preisen, da wäre es ja ungerecht, wenn nicht auch der Bassmann was abbekäme. Zwar könnte er, rein theoretisch natürlich, das Gitarrenteil stibitzen und einfach mit seinem Bass darüber spielen. Aber dann holt es sich der Gitarrist bei der nächsten Gelegenheit zurück und der Bass ist wieder ohne Effekt. Was tun? Einen eigenen Flanger kaufen! Unbezahlbar sind die Exar-Trampelkisten ja bekanntlich nicht. Und dann kann man sich natürlich auch gleich das passende Gerät anschaffen, wo unübersehbar Bass aufgedruckt ist. Damit wären dann die Eigentumsverhältnisse ein für allemal geklärt. Außerdem arbeitet der Effekt beim Bass-



Flanger auch in den richtigen Frequenzbereichen, denn immerhin agiert der Bassist ja mindestens eine Oktave tiefer als die Gitarre. Das hört man dem Bass-Flanger auch wirklich an, denn er produziert einen wirklich saftigen, kraftvollen Kammfiltereffekt, bei dem die Phasenauslöschungen tief in den Basston eindringen. Von der mild aufgedoppelten Hohlnuance bis hin zum offensiv aufresonierenden Jet-Sound produziert das Exar-Kistchen den Effekt-Klassiker in tadelloser Qualität, nimmt weder Bassdruck noch Brillanzfrische weg und verblüfft durch beinahe rauschfreie Arbeitsweise! An den vier Reglern sind zudem alle Parameter für maximale Effekt-Variabilität einstellbar. Am Manual-Poti legt man die Verzögerungszeit des Effektsignals fest und bestimmt dadurch zunächst die Klangfarbe des statischen Effekt-Sounds. Mit den Reglern Rate und Depth werden Geschwindigkeit und Eintauchtiefe der periodischen Modulation eingestellt, schließlich ist am Regeneration-Poti noch die Stärke des rückgekoppelten Signalanteils justierbar, der für die charaktervollen Resonanz-Erscheinungen bei extremeren Flanger-Sounds verantwortlich ist. Der empfehlenswerte Bass Flanger sitzt in einem stabilen Gussgehäuse und kann per Batterie (ca. 30 Betriebsstunden) oder Steckernetzteil gespeist werden.

Vertrieb: Public Peace,
D-52457 Aldenhoven
Preis: ca. € 89 ■

ÜBERSICHT

- **Fabrikat:** D'Addario
Name: EXL170-5
Stärken Testsatz:
.045/.065/.080/.100/.130
Vertrieb: Meinl,
D-91405 Neustadt/Aisch
Preis:
Viersaiter ca. € 31,95;
Fünfsaiter ca. € 41,70
- **Fabrikat:** Dean Markley
Name: Nickel Plated Blue Steel
Stärken Testsatz:
.045/.065/.080/.105/.128
Vertrieb: Warwick,
D-08258 Markneukirchen
Preis:
Viersaiter ca. € 41,10
Fünfsaiter ca. € 54,78
- **Fabrikat:** Elites
Name: Player Series
Stärken Testsatz:
.045/.065/.085/.105/.130“
Vertrieb: Warwick,
D-08258 Markneukirchen
Preis:
Viersaiter ca. € 35,27
Fünfsaiter ca. € 46,96
- **Fabrikat:** Ernie Ball
Name: Slinky Bass
Stärken Testsatz:
.045/.065/.080/.100/.130
Vertrieb: Musik Meyer,
D-35041 Marburg
Preis:
Viersaiter ca. € 36
Fünfsaiter ca. € 45,50
- **Fabrikat:** GHS
Name: Bass Boomers
Stärken Testsatz:
.045/.065/.085/.105/.130
Vertrieb: Warwick,
D-08258 Markneukirchen
Preis:
Viersaiter ca. € 23,22
Fünfsaiter ca. € 29,16